

Herausgeber: HUBERT CLEMENT
 Redaktion: LUXEMBURG,
 6, KONIGINSTRASSE,
 TELEPHON 34-19

A-Z

ABONNEMENTSPREIS:
 EIN JAHR 70 fr.
 SECHS MONATE . . . 38 fr.
 DREI MONATE . . . 20 fr.

LUXEMBURGER ILLUSTRIRTE WOCHENSCHRIFT



O S T E R E I E R

Wenn man all die Ostereier sieht, die seit Wochen in ihrer Buntheit den Schaufenstern vorfestlichen Glanz geben, so muß man daran glauben: auch der Osterhase produziert heute am laufenden Band. Und dabei kommt einem der herrliche farbige Bildstreifen des Trickfilm-Zaubers Walt Disney in den Sinn, der eben von jenem laufenden Band in der Werkstatt des Osterhasen erzählt.

Ueber all den farbigen und süßen Gebilden, die in den Fenstern locken, vom Hoflieferanten bis zum kleinen Vorstadtkrämer, über all den Häschen in allen Lebenslagen aus Schokolade könnte man fast die guten alten Ostereier vergessen, die richtigen Hühnereier, die wunderbar roten, blauen und bunten aus Mutters

Färbetopf. Die heißbegehrten Eier aus dem großen Korb der Klibberjungen, wo sie in der Minorität waren, weil die Hausfrauen meinen: gib ihnen rohe Eier, davon haben sie mehr. Wenn sie wüßten...! Ist doch nicht immer das Nützliche das Lockendste.

Sie waren auch erster Anlaß, die Glücksgöttin zu versuchen, die Ostereier, die richtigen Ostereier. Denn das war immer eine wirklich ernste Angelegenheit, das «Tecken»: «En E aß en E, loß mer tecken, da kritt en der zwe.» Tatsächlich, wessen Ei ganz blieb, der durfte das zerbrochene des andern aufessen. Und es gab dabei sogar schon die Möglichkeit «de corrigier la fortune»: man mußte das spitze Ende hinhalten, das war, gewiß nach bautech-

nischen Regeln, widerstandsfähiger, und das wußten glücklicherweise nicht alle, besonders nicht die Kleinen.

Es wurde schon viel geschrieben über den Symbolwert des Eies, jenes Gefäß des keimenden Lebens, um die Osterzeit. Aber prosaische Menschen wissen auch eine prosaische Erklärung für den schönen Brauch des Eierkochens zu Ostern. Das Fastengebot, sagen sie, habe in der vorösterlichen Zeit das Eieressen nicht erlaubt, da aber gerade um diese Zeit die Hühner wie wild mit dem Eierlegen begannen, habe man den Eiovorrat gekocht, damit er sich besser halte. Und zu Ostern habe man sich dann heißhungrig

Fortsetzung Seite 6—7.